



"Das Leben ist eine Insel", Manga-Zeichnung von Ruan Guan-min

Hausgäste aus Taiwan, 17. März

märz 2017

1. mittwoch 20 h

Die iranische Moderne (III)
Schriftsteller als Sprecher ihrer Kultur?
Lesung und Gespräch: **Nora Bossong, Jan Wagner und Mahmoud Hosseini Zad**
Moderation: **Florian Werner**



Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen: Nora Bossong und Jan Wagner bereisten im vergangenen Jahr auf Einladung des Auswärtigen Amtes den Iran. Sie haben Teheran und Isfahan, Shiraz und Persepolis gesehen, vor großen Auditorien gelesen, sind Kollegen und Kulturschaffenden begegnet. Hat Literatur, haben ihre Bücher und Texte eine Wirkung, oder sind es vielmehr die Begegnungen zwischen Individuen, die kulturelle, religiöse oder nationale

Grenzen überwinden? Gesprächspartner auf dem Podium ist der iranische Autor und Übersetzer Mahmoud Hosseini Zad, der über viele Jahre Autorinnen und Autoren wie Judith Hermann, Ingo Schulze, Peter Stamm und Julia Franck eine persische Stimme gegeben, ihnen mitunter auch sein Land gezeigt hat. Florian Werner moderiert den Abend. Eine Veranstaltung im Rahmen des Programms „Die iranische Moderne“, in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, mit freundlicher Unterstützung des Auswärtigen Amtes. Eintritt 8 € / 5 €

2. donnerstag 20 h

Fremde Freunde
Lesung und Gespräch:
Patrick Deville, Tierno Monénembo und Uwe Timm
Moderation: **Patricia Klobusiczky**



Frankreich ist das Gastland der Frankfurter Buchmesse in diesem Jahr. Zum Auftakt der vielen Veranstaltungen zu diesem Anlass präsentieren wir unter dem Titel „Fremde Freunde“ zwei Autoren aus dem Gastland: Patrick Deville und Tierno Monénembo, dazu einen deutschen „Paten“: Uwe Timm. Patrick Deville ist Gründer der „Maison des écrivains étrangers et des traducteurs“ in Nantes. Tierno Monénembo ist 1944 in Guinea geboren, emigrierte 1973 nach Frankreich. Sein Roman „Kubas Hähne krähen um Mitternacht“ erschien 2016 bei Peter Hammer.

Moderiert von Patricia Klobusiczky werden sich die drei Autoren durch eine kurze Lesung und im Gespräch vorstellen. Alle drei verbindet das Interesse an fernen Ländern, alle drei haben sich auf unterschiedliche Weise mit der Kolonisation und ihren Folgen beschäftigt und glauben an die zumindest mittelbare politische Wirkung von Literatur. Eintritt 8 € / 5 €



3. freitag 20 h

Expeditionen ins Deutsche
Mit den Übersetzer-Kandidatinnen & -Kandidaten für den Preis der Leipziger Buchmesse 2017:
Eva Lüdi Kong, Petra Strien, Gabriele Leupold, Gregor Hens, Holger Fock und Sabine Müller
Moderation: **Jürgen Jakob Becker**
Außer Haus: Pfefferberg, Haus 13, Schönhauser Allee 176, U Senefelderplatz

Reisen in die Fremde, Irrfahrten durch reale und imaginierte Welten, die Traumpfade der Erinnerung: Es sind, grob gesagt, die Motive der Bewegung, die die für den Preis der Leipziger Buchmesse 2017 nominierten Übersetzungen in Verbindung bringen. Wir stellen vor: Eva Lüdi Kong, die den populärsten Klassiker der chinesischen Literatur „Die Reise in den Westen“ erstmals komplett ins Deutsche gebracht hat. Petra Strien und „Die Irrfahrten des Persiles und Sigismunda“ – das wenig bekannte Spätwerk Miguel de Cervantes‘. Gabriele Leupold mit ihrer Neuübersetzung eines der

Hauptwerke der russischen Moderne, „Die Baugrube“ von Andrej Platonow. Gregor Hens, der dem sprachgewaltigen Roman „Shark“ des Briten Will Self eine deutsche Stimme gegeben hat. Und schließlich Holger Fock und Sabine Müller, die in Mathias Énards Prix Goncourt-gekrönten Roman „Kompass“ mit komplexer französischer Syntax und orientalistischer Gelehrsamkeit gleichermaßen zu ringen hatten. Eine gemeinsame Veranstaltung mit der Leipziger Buchmesse und dem VdÜ. Eintritt 8 € / 5 €



7. dienstag 20 h

Studio LCB
Lesung: **Hartmut Lange**
Im Gespräch:
Sebastian Kleinschmidt, Andreas Blödorn
Moderation: **Jan Drees**



Am 31. März wird der vielfach ausgezeichnete Schriftsteller Hartmut Lange 80 Jahre alt. Er reist aus Rom, wo er gerade ein Stipendium in der „Villa Massimo“ inne hat, in seine Heimat Berlin, um im „Studio LCB“ drei bislang unveröffentlichte Texte zu lesen – und um Auskunft zu geben über sein Leben, sein Werk und jene Gattung, der er seit Jahrzehnten treu bleibt: die Novelle. Als Erneuerer der Novelle wird Lange, der als Theaterautor in der DDR begann, seit Jahrzehnten gefeiert. Dass diese Gattung seit dem vergangenen Herbst, seit Bodo Kirchhoff mit „Widerfahrnis“ (DVA) den Deutschen Buchpreis gewann, eine Renaissance erlebt, ist ein weiterer Anlass, um mit Hartmut

Lange eben jenen Schriftsteller zu befragen, der wie kein Zweiter die Möglichkeiten der Novelle auszuschöpfen weiß. Gesprächspartner dieses Abends sind Sebastian Kleinschmidt, der das Nachwort geschrieben hat zu der Neuveröffentlichung von Langes Novellenzyklus „Die Waldsteinsonate“, und der Literaturwissenschaftler Andreas Blödorn (Universität Münster). In Zusammenarbeit mit dem Deutschlandfunk. Sendetermin: 25. März 2017, 20.05 Uhr. Eintritt 8 € / 5 €

9. donnerstag 20 h

„In der Natur entdeckte ich die zweckfreien Wonnen, die ich in der Kunst suchte. Beide waren eine Form der Magie, beide waren ein Spiel intrikater Bezauberung und Täuschung.“ Dieser schöne Satz Vladimir Nabokovs ist Eva Menasses neuem Buch vorangestellt. Bezauberung und Täuschung werden auch den Ton vorgeben, wenn Eva

Menasse an diesem Abend „Tiere für Fortgeschrittene“ zum ersten Mal öffentlich vorstellt, im Gespräch mit dem Literaturwissenschaftler und Essayisten Christian Schärf. Jahrelang hat die Autorin Tiermeldungen gesammelt, die ihr, wie umgekehrte Fabeln, etwas über menschliche Verhaltensweisen zu verraten schienen: Raupen, die sich ihr eigenes Grab schaufeln, Haie, die künstlich beatmet werden, Enten, die noch im Schlaf nach Fressfeinden Ausschau halten, Schafe, die ihre Wolle von selbst abwerfen. Wie in ihrem ersten Erzählungsband „Lässliche Todsünden“ (KiWi) studiert Eva Menasse ihre Objekte mit einem liebevollen und unerbittlichen Forscherinnenblick. Eintritt 8 € / 5 €

Tiere für Fortgeschrittene
Buchpremiere
Lesung:
Eva Menasse
Moderation:
Christian Schärf



13. montag 20 h

Paul Auster legt in Gestalt eines Rätselspiels sein bisher umfangreichstes Werk vor: die vierfach unterschiedlich erzählte Geschichte eines jungen Amerikaners in den fünfziger und sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts – ein Epos voll mit Politik, Zeitgeschichte, Liebe, Leidenschaft und dem wechselvollen Spiel des Zufalls. „4 3 2 1“ wurde übersetzt von Thomas Gunkel, Werner Schmitz, Karsten Singelmann und Nikolaus Stingl.

Der Abend wurde Anfang Januar per Newsletter und Homepage angekündigt und ist ausverkauft. Er kann auf Radioeins live mitgehört werden. Eine Veranstaltung von radioeins vom rbb in Kooperation mit dem LCB und dem Rowohlt Verlag.



4 3 2 1
Paul Auster
Moderation: **Thomas Böhm**
Außer Haus: Großer Sendesaal des rbb
Ausverkauft – Live-Übertragung auf radioeins

Touristenfrühstück



Buchpremiere
Lesung:
Zaza Burchuladze
Moderation:
Nino Haratischvili
Deutsche Lesung:
Leo Solter

„In der heutigen Welt sind alle unterwegs, die einen, weil sie es können, die anderen, weil sie es müssen“, sagt Zaza Burchuladze, der bekannteste Autor Georgiens. Er ist beides: Flüchtling und Tourist. Zusammen mit seiner schwangeren Frau musste er nach einem tätlichen Angriff Georgien verlassen. Hier in Berlin kennt ihn niemand, also mischt er sich unter die Leute. Denn das Erzählen ist seine einzige Chance, sich auszuweisen. „Touristenfrühstück“ (Übersetzung: Natia Mikeladze, Blumenbar Verlag) ist ein Flaneurroman, und hinter den

15. mittwoch 20 h

Fassaden Berlins scheinen immer auch die Erinnerungen an Tbilissi durch. Das Spazieren durch die Stadt ist auch ein Spazieren durch die Zeit: zurück zu dem Tag, als er zum ersten Mal mit silbernen Nike-Schuhen zur Schule kam, zurück zu der Nacht, als vor den Augen des Patriarchen seine Landsleute, die für Unabhängigkeit demonstrierten, von sowjetischen Soldaten getötet wurden. Zaza Burchuladze streift gleichermaßen Hoch- und Popkultur, verbindet das Augenscheinliche mit dem Verborgenen, schafft Tunnel zwischen den entlegenen Enden unserer Welt. Eintritt 8 € / 5 €

17. freitag 20 h

Eindrücke vom Rand der Welt – Literatur@Taiwan
Das Leben ist eine Insel – 2017
Eine Begegnung mit **Lan Po-chou, Ho Chih-ho & Lo Yu-chia**
Moderation: **Meike Schlüter**

Wie sieht die Welt aus, wenn man politisch ausgeschlossen ist? Wie schreibt man, wenn man sich ihr dennoch zugehörig fühlt? Hochgradig vernetzt und voll integriert in die globale Wertschöpfungskette steht Taiwan politisch dennoch am Rand. Manchmal wird über Taiwan geredet, so gut wie nie mit den 23

Millionen Menschen dort. Doch seine Literatur zeigt, wie weltoffen, westlich geprägt und östlich verwurzelt, international gewandt und lokal geerdet die Autoren dieses Landes daher kommen. Wie verortet sie sich in der Welt? Was beeinflusst ihr Werk? Wie sehen sie ihr eigenes Schaffen? Und was denken sie, wenn aus dem Präsidentenpalast mit dem Trump Tower telefoniert wird? Wir stellen diese Fragen drei sehr unterschiedlichen Autoren von der Insel und präsentieren Einblicke in ihr Schaffen. „Das Leben ist eine Insel – Literatur@Taiwan“ ist eine Kooperation der Taiwan Cultural and Creativity Development Foundation, dem Ministry of Culture Taiwan, R.O.C. sowie der Taipei Vertretung in der Bundesrepublik Deutschland. Eintritt frei



21. dienstag 20 h



Hagard
Lesung: **Lukas Bärfuss**
Moderation: **Sandra Kegel**

Ein Mann, eben stand er während des Feierabendgedrängels noch am Eingang eines Warenhauses, folgt aus einer Laune heraus einer Frau. Er kennt sie nicht, sieht sie auch nur von hinten, aber wie in einem Spiel sagt er sich: Geht sie dort entlang, folge ich ihr nicht weiter; geht sie in die andere Richtung, spiele ich das Spiel noch eine kleine Weile mit. Es bedeutet ja nichts, niemand kommt zu Schaden, und der Abstand in der Menge ist so groß, dass die Frau es gar nicht bemerken wird. In einer knappen Stunde hat er ohnehin einen wichtigen Termin. Aber seine Frau ist da, ob der nicht auch zu verschieben wäre, bis zur Abendverabredung bliebe ja noch etwas Zeit ... In seinem neuen Roman „Hagard“ (Wallstein Verlag) – er wurde soeben für den Preis der Leipziger Buchmesse nominiert – entfaltet Lukas Bärfuss den atemlosen, seltsam unheimlichen Sog einer Stadt-Odysee. Sandra Kegel, Literaturredakteurin der FAZ, moderiert den Abend. Eintritt 8 € / 5 €

28. dienstag 20 h

Im Sommer 2016 nahm der 1983 in Kuwait-Stadt geborene und in London lebende Schriftsteller Saleem Haddad an unserem Festival „Empfindlichkeiten“ teil. Nun ist er zurück am Wannsee, um dem Berliner Publikum seinen ersten Roman „Guapa“ vorzustellen, der vom New Yorker als „strahlendes, herzergreifendes Debüt“ begrüßt wurde und nun in der Übersetzung von Andreas Diesel im Albino Verlag erschienen ist. In einem namenlosen Land im Nahen Osten erschüttern gewaltsame Proteste die politische Ordnung, der Arabische Frühling steht am Scheidewege zwischen Militärdiktatur und islamistischem Regime. Auch die Welt des Protagonisten Rasa gerät völlig aus den

Fugen: Auf der Suche nach seinem besten Freund, der im Gefängnis verschwunden ist, streift er durch die Slums der Stadt. Nach Hause zu gehen wagt er nicht, denn seine Großmutter hat sein unaussprechliches Geheimnis entdeckt. Während die wichtigsten Beziehungen in seinem Leben zu zerbrechen drohen, muss Rasa seinen Platz in einer Gesellschaft finden, die ihn vielleicht niemals akzeptieren wird. Eine Veranstaltung in englischer Sprache. Eintritt 8 € / 5 €

Guapa
Lesung: **Saleem Haddad**
Moderation:
Antje Ratic Strubel



29. mittwoch 20 h

Bibliodiversität
Mit **Susan Hawthorne, Jonathan Landgrebe und Klaus Lederer**
Moderation: **Doris Akrap**



Der Begriff „Bibliodiversität“ bezeichnet die kulturelle Vielfalt innerhalb des Buchwesens – und zeigt auf, warum es unabhängige Verlagslungen und Verlage braucht. Der Begriff ist angelegt an den strukturell verzichtbar den Biodiversität. Wie diese unverzichtbar für das Funktionieren eines Ökosystems ist, ist

die Bibliodiversität ein Indikator für einen funktionierenden Literatur- und Wissenschaftsbetrieb. Doch immer mehr wird in vielen Verlagen auf literarische Einheitskost gesetzt und auf leicht verkäufliche Sachbücher – das führt dazu, dass die kulturelle Vielfalt schwindet und das geistige Leben verodet. Bibliodiversität bietet dagegen eine stolze Selbstdefinition für unabhängige Buchhandlungen und Verlage. Die australische Autorin und Verlegerin Susan Hawthorne hat in ihrem Buch „Bibliodiversität“ (Verbrecher Verlag) den Begriff definiert und wird ihn mit dem Suhrkamp-Verleger Jonathan Landgrebe und Klaus Lederer diskutieren. Eintritt 8 € / 5 €

In der Kultur Mexikos hat zuletzt ein erstaunlicher Wandel stattgefunden, der sich vor allem in der Literatur manifestiert. Viele Autor/innen sind der schlichten Auseinandersetzung mit der Gewalt in ihrem Land müde. Sie verweigern sich ihr zwar nicht, suchen jedoch nach neuen Ausdrucksformen für die gesellschaftliche Realität. Dabei sprengen sie literarische Konventionen oder begeben sich in divergierenden Genres auf mitunter surrealistische Spurensuchen nach Motiven und Zusammenhängen. Nun wird das Land durch Trumps Politik durchgerüttelt... An zwei Abenden im Iberoamerika-

30. donnerstag 20 h

Worte als Zeichen
Die neue Schriftsteller-Generation Mexikos
Mit **Nicolás Cabral, Veronica Gerber, Pergentino José Ruiz, Juan Pablo Villalobos und Luigi Amaral**
Moderation: **Peter B. Schumann**



nischen Institut und im LCB ist Gelegenheit, Texte und Positionen einiger der wichtigsten Vertreter/innen der mexikanischen Literatur kennenzulernen. Weitere Programmdetails auf www.freunde-des-iaj.org. Eine gemeinsame Veranstaltung der Freunde des Iberoamerikanischen Instituts und des LCB in Kooperation mit der Botschaft von Mexiko in Deutschland im Rahmen des Dualen Jahres zwischen Mexiko und Deutschland.

